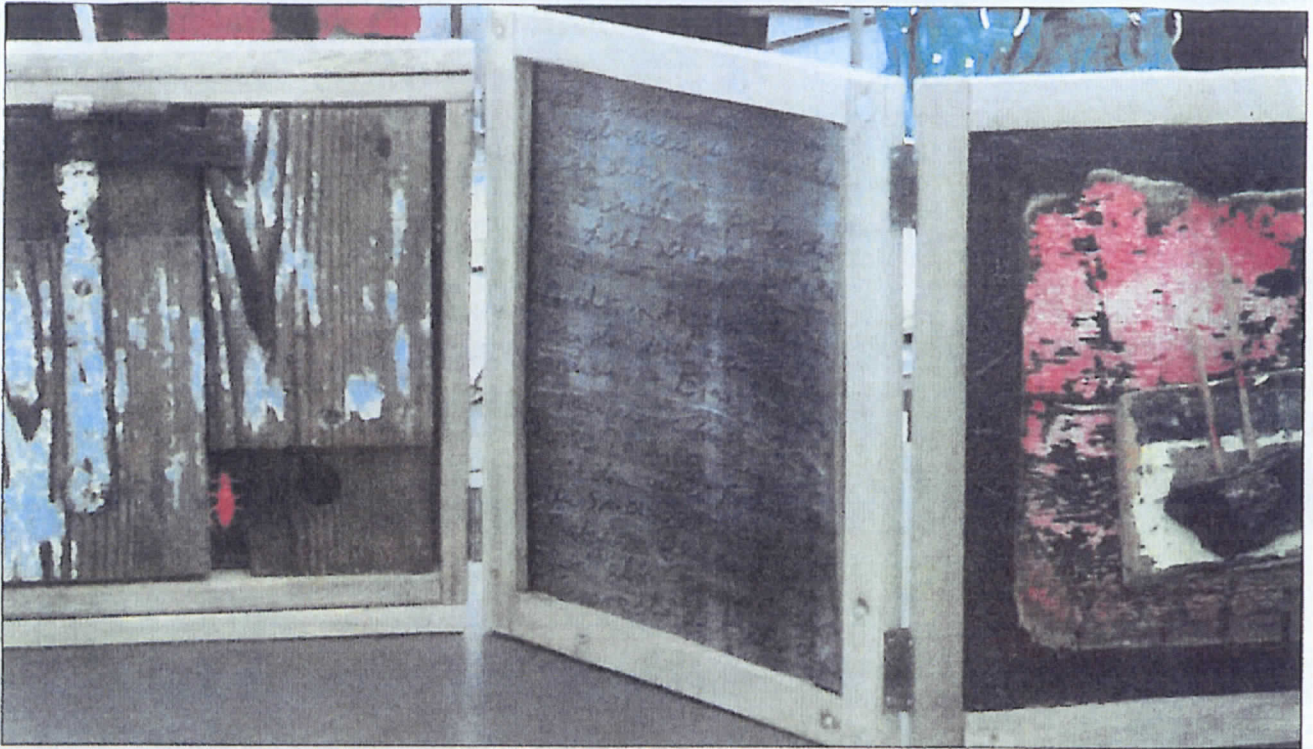


# Bücherlust und Bilderfreuden

Die Schule für Gestaltung Basel zeigt auf der Lyss «Berliner Künstlerbücher»: Tagebücher, Illustrationen, Leporellos und andere.



LEPORELLO «Strand und Fundstücke aus Holz und Metall» von Regina Roskoden ist sechsteilig und beidseitig bearbeitet. ENRIQUE FONTANILLES, ZVG

## ANNINA FISCHER

Künstlerinnen und Künstler der ältesten deutschen Künstlervereinigung, dem «Verein Berliner Künstler», zeigen in Basel in den Ausstellungsräumen der Schule für Gestaltung auf der Lyss ein besonderes Genre bildender Kunst: Künstlerbücher. Dies ist der erste Teil einer Doppelausstellung, die dem kulturellen Austausch zwischen Berliner Künstlern und Mitgliedern des «Forum Künstlerbuch Basel» dient, die das Ausstellungsprojekt lanciert haben.

Das Künstlerbuch – vielen unbekannt oder bereits Liebhaberobjekt – bietet die Möglichkeit, die Grenzen zwischen schreibender und bildender Kunst aufzuheben und beiden Bereiche in einen Dialog zueinander zu bringen. Dies beispielsweise in Form von Tagebüchern, in denen die Künstler die Techniken des schreibenden Erinnerns, Skizzierens und Collagierens

zum als Work in Progress entstandenen Gesamtkunstwerke verbinden. Das tut Michaela Rothe (Berlin und Coburg) mit ihrem handgenähten Baumwollbuch, in dem sie an 20 Tagen im Frühling 1994 Morgenstimmungen festgehalten hat. Von Marianne Gielen (Berlin, Potsdam) zeigt die Ausstellung zwei Tagebücher reich an schriftlicher wie malerischer Skizzen und Fotografien. Auch Monika Bartschs (Berlin) Bilderbuch «hier und heute» ist im Winter 1999/2000 als Tagebuch entstanden. «Eine Spielwiese in den Abendstunden, ganz privat, abseits von der Stringenz der abstrakten Malerei am Tag», beschreibt die Künstlerin ihre Arbeit.

EINE WEITERE FORM des Künstlerbuchs, deren Tradition streng genommen bis in die Anfänge des Buchdrucks zurückreicht (man denke an

berühmte Illustratoren wie Holbein, Rembrandt oder Menzel), ist jene des illustrierten schriftstellerischen Werks. Rosika Janko-Glage (Berlin) interpretiert auf prächtigen handgeschöpften Büttenpapierbögen Ingeborg Bachmanns «Lieder auf der Flucht» auf ebenso eindringlich sensible wie ästhetische Art. Bild und Text, handgeschrieben, sind hier auf acht Blättern kombiniert. Marianne Gielen (Berlin, Potsdam), die 42 Gedichte von Rainer Maria Rilke interpretiert hat, integriert zwar ebenso Textausschnitte in ihre Bilder, doch liegt jedem bemalten Blatt auch eines mit der gedruckten Textvorlage bei.

Eine häufig gewählte Form ist zudem die des Leporello (Faltbuch), des faltbaren Hefts in Form eines langen Papier- oder Kartonstreifens, der Ziehharmonika-artig zusammengefaltet ist und sich wie eine Skulptur aufstel-

len lässt. Als Leporello hat Burghild Eichheim (Berlin) bereits 1982 für die Gedächtnisausstellung im «Institute for Contemporary Art Berlin» ihren Nachruf für Rainer Werner Fassbinder gestaltet, den sie auch in Basel zeigt. Die 12 A5-Kulizezeichnungen – ein handwerklicher Genuss – thematisieren nicht die Filme Fassbinders sondern einem Familienalbum ähnlich dessen Abstammung.

EBENSO EIN LEPORELLO ist «vom Punkt zur Linie» von Ludvik Feller (Berlin, Prag, Cuxhaven). Es zeigt verschiedene Varianten und Möglichkeiten der Bewegung der Linie bis sie Punkt wird oder umgekehrt – je nach Betrachtungsrichtung – vom Punkt ausgehend zur Linie wird.

Ausstellungsräume auf der Lyss, Basel: bis 28. März.

BZ  
12. 3. 2009